



Auf der Meißner Straße an der Konditorei „Faust“ steht diese Straßensperre. Von hier aus soll die Bundesstraße 101 bis zur Dresdner Kreuzung neu asphaltiert werden. Fotos: Hübschmann

Beethovenallee dicht

Innenstadt
Großräumige Umleitungen und zuweilen gute Nerven: Seit Montagmorgen ist auch die Dresdner Kreuzung gesperrt.

VON CATHARINA KARLSHAUS
UND JÖRG RICHTER

Kurz nach acht im Großhainer Stadtverkehr: Damit hatte der Brummifahrer aus Hoyerswerda dann doch nicht gerechnet. Aus Richtung Zschautz kommend wird ihm und all den anderen hinter ihm herzuckelnden Autos zwar rechtzeitig signalisiert, die Beethovenallee und mit ihr die Kreuzung Dresdner Straße sind dicht. Die Irritation ist dennoch groß. Stehenbleiben, neu orientieren, dann langsam losfahren. Mal sehen, wohin die ausgewiesene Route über die Martin-Scheumann-Straße hin zur Radeburger Straße führt. Ein paar Minuten später ist klar: dem Brummifahrer

ist nichts klar. Ins Zentrum habe er doch gewollt und müsse dort was anliefern. Nicht nur für ihn im Laufe dieses ersten Umleitungstages in Großhain ein schwieriges Unterfangen.

Und das ist erst der Anfang: Voraussichtlich bis Ende des Monats wird die B101/Beethovenallee aufgrund von Fahrplanerneuerungen dicht sein. Zur Optimierung der Bauzeit, im Hinblick auf die Witterung und um nicht verschiedene Umleitungsstrecken einrichten zu müssen, hatten sich Verwaltung und Baubetrieb auf diese Variante geeinigt.

Praktisch bedeutet sie: Die Umleitung in Richtung Meißen aus Elsterwerda kommt erfolgt ab dem Knotenpunkt Radeburger Platz über die Schillerstraße, Waldener Straße, Berliner Straße und Herrmannstraße zur B 101. Der Verkehr nach Elsterwerda aus Richtung Meißen wird ab der Einmündung Mülbitzer Straße zur Dresdner Straße bis zur Kreuzung Weißnitzer Straße über die Martin-Scheumann-Straße zur Radeburger Straße geführt. Die

An- und Abfahrt zum Parkplatz Beethovenallee ist über die Fabrikgasse und die Katharinengasse möglich.

Letztere ist eigentlich eine Einbahnstraße und darf nur von Kraftfahrern benutzt werden, die aus Richtung Parkplatz kommen. Durch die Vollsperrung der Beethovenallee ist die Katharinengasse die einzig verbliebene Möglichkeit, zu dem für die Innenstadt so wichtigen Parkplatz zu gelangen. Dumm nur, dass das Verkehrszeichen „Einfahrt verboten“ bis Montagmittag nicht zugedeckt oder durchgestrichen ist. Rund 20 Meter dahinter taucht das Schild „Wartepflicht bei Gegenverkehr“ auf. Das verwirrt noch mehr. Darf man nun hier, wie angekündigt, auf den Parkplatz fahren oder nicht? – Man darf.

Doch die Kraftfahrer sind an diesem ersten Vollsperrungstag verunsichert. Ein Mann, der an der Einfahrt zur Katharinengasse an einer Mauer arbeitet, berichtet, dass Autos an dieser Stelle umdrehen, obwohl sie hätten bis zum Parkplatz durchfahren können. „Das ist ein ständiges Kom-

men und Gehen“, sagt er. Andere Fahrzeuge, die durchgefahren sind, seien wenig später wieder zurückgekommen. Wahrscheinlich hatten sie versucht, sich an der Baustelle vorbeizumogeln. Ohne Erfolg. Denn die andere Ausfahrt des Parkplatzes endet an der gesperrten Beethovenallee.

Etwas entspannter geht es an der Dresdner Kreuzung zu. Aber nur etwas. Dort ist die Durchfahrt aus Richtung Weberallee seit einer Woche dicht. Trotzdem gibt es immer noch Autofahrer, die hier ankommen, obwohl die Sackgasse vorher mehrmals angekündigt wird. „Das muss sich ja langsam mal rumgesprochen haben“, sagt ein Lkw-Fahrer, der darauf wartet, mit abgefrästem Straßenasphalt beladen zu werden. Ein Kollege, der kurz zuvor einer älteren Dame mit Rollator über die Straßenbaustelle geholfen hat, berichtet, dass ein Pkw-Fahrer sogar die Absperrung an der Dresdner Straße ignorierte und über den Fußweg fuhr, um über die Kreuzung zu kommen. Aber die ist ebenfalls komplett dicht, genauso wie die Beethovenallee.

Leserbrief

Großhainer hisste die rote Fahne in Dresden

Kai-Uwe Schwokowski schreibt zum Beitrag von Freia Klier „Dresden sieht rot“, SZ vom 3./4. November:

Die letzte Seite in dem Hofjournal des königlichen Hauses in Dresden enthält folgenden Eintrag: „Sonntag am Tage der Revolution d. 10.11.18. Am heutigen Tage wurde auf dem bisherigen königl. Schloss das Banner der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gehisst. Es war mittag 12.45 Uhr.“ Unter den zwanzig Unterschriften befindet sich auch die des späteren Großhainer Nachkriegsbürgermeisters Otto Schröter. Dieser befand sich an dem Wochenende in Dresden und entwarf dort am Sonntagabend mit einer Matroseneinheit die Hauptpolizei, welche auch aufgelöst wurde. Am Sonntag zog er in einem großen Trupp von Soldaten und Zivilisten unter Vorantragen einer roten Fahne über die Augustusbrücke zum Schloss. Eine kleine Abordnung verlangte Einlass, der auch ohne Weiteres gewährt wurde. Kurz darauf wurde auf dem Turm des Schlosses die rote Fahne gehisst. Die auf dem Schlossplatz stehende große Menge begrüßte den historischen Moment mit großem Jubel und Hochrufen auf die Republik. Otto Schröter war dann Mitglied im Großhainer Arbeiter- und Soldatenrat und gehörte von 1920 bis 1933 als Fraktionsvorsitzender der SPD dem Stadtverordnetenkollegium an.



Otto Schröter F. Archiv

■ Leserbrief sind die persönliche Meinung der Schreiber und entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion. Bitte geben Sie bei Briefen, E-Mails und Faxen neben dem vollständigen Namen auch Anschrift und Telefonnummer an (werden nicht veröffentlicht). Wir behalten uns vor, Zuschriften sinnwahrend zu kürzen. Meinungen senden Sie bitte an: SZ-Leserbriefe, 01055 Dresden bzw. sz.leserbriefe@dd-vide

Radeburger Straße

Kostenfreier ADAC-Winter-Check

Der mobile technische Prüfdienst des ADAC Sachsen bietet am Donnerstag und Freitag, 8./9. November, jeweils von 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr auf dem Parkplatzgelande der Agip-Service-Station einen kostenfreien Winter-Check an. Dabei werden Beleuchtung, Batterie, Frostschutz im Kühlmittel und im Scheibenwaschbehälter unter die Lupe genommen. Fahrzeuge ohne Mängel erhalten die Prüfplakette „Winter-Check 2018“. (SZ)

Hauptmarkt

Energieeffizientes Sanieren und Bauen

Experten der Verbraucherzentrale zeigen am heutigen Dienstag zwischen 16 und 20 Uhr im Rathaus (EG, Raum 014) bei einem kostenlosen Beratungsaktionstag, wie sich energieeffizientes Sanieren und Bauen sich auszahlen kann. Hier erhalten Verbraucher Informationen über die passenden Förderprogramme, die Höhe der zu erwartenden Förderung für ihr Vorhaben, die Bedingungen und die Möglichkeiten der Antragstellung. Von 16 bis 17.30 Uhr heißt ein Vortrag „Förderprogramme optimal nutzen“ und gibt einen Überblick über die Möglichkeiten und -bedingungen. Dann starten die individuellen Beratungen. (SZ)

■ Anmeldung kostenfrei unter ☎ 0800 809802400



Einfahrt verboten oder nicht?

Über die Katharinengasse sollen Autofahrer zum Parkplatz an der Beethovenallee gelangen. Doch das Verkehrsschild rechts oben verbietet es eigentlich.



Verkehrt gefahren

Seit einer Woche ist die Weberallee eine Sackgasse. Aber das scheint sich nicht bei jedem herumgesprochen zu haben. Immer noch müssen Autos hier wenden.



Alter Asphalt kommt raus

Mit einer Straßenfräse wird der alte Asphalt entfernt und auf die Lkw geladen. Hoffentlich zum letzten Mal für die nächsten 20 Jahre wird hier die Straße erneuert.

Gastmusiker im Festkonzert

Kulturschloss

Die Geißlitztaler Musikanten feierten mit einem bravourösen Auftritt ihr 50-jähriges Bestehen. Wolfgang Pangritz kam dafür aus Berlin extra in die alte Heimat.

VON KATHRIN KRÜGER-MLAOUHIA

„Es war einmalig, Emotion pur“, schwärmt Wolfgang Pangritz aus Berlin über seine Zeit bei den Geißlitztalern. Der heute 64-jährige stammt aus Pulsen, war quasi Gründungsmitglied im Musikschulorchester, aus dem der Verein hervorgegangen ist. „Meine Eltern haben mich in der siebenten Klasse angemeldet, ich habe Schlagzeug gespielt“, erinnert sich der Berliner. Kleine Trommel, große Trommel und Becken. Auch Vater und Onkel waren Schlagzeuger. Karlfried Winkler selbst – Begründer des Orchesters – hat ihn unterrichtet. Für die jungen Musiker folgten nicht nur harte Probenlager in Papsdorf in der Sächsischen



Musiker Wolfgang Pangritz (l.) an einer Puppe mit der Kleidung des früheren Bezirksmusikkorps. Foto: Krüger-M.

Schweiz. Auch exklusive Auftritte in Riesa und Dresden, beim Koselitzmarkt und allen großen Events, wie Pangritz erzählt. Selbst bei den Weltfestspielen in Berlin waren die Musikschüler als Teil des Bezirksmusikkorps. Belustigt schaut sich der Ehemalige die Puppe im Foyer des Kulturschlosses an, die die Kleidung dieses Ensembles zeigt. „Wir sind anfangs aber nur im FDJ-Hemd aufgetreten“, sagt er. Auch als er 1974 nach Berlin gezogen ist und bis zur Wende als Kraftfahrer im Außenministerium gearbeitet hat, hätte ihn die Musik nicht losgelassen, meint Pangritz. „Das Musikalische steckt in mir, das geht nie zu Ende.“ In der Hauptstadt agierte er im Schalmeiorchester. Natürlich kann er noch heute nach Noten spielen.

Deshalb ist der Berliner zum Festkonzert „50 Jahre Geißlitztaler“ extra nach Großhain gekommen, sogar zwei Mal zu Proben. Als Selbstständiger könne er sich das einrichten. „Das Orchester ist eine Top-Gemeinschaft, aber heute kenne ich nur noch fünf Prozent der Leute“, sagt der Musiker. Gemeinsam mit vier weiteren Per-

kussionisten steht er nun in der hinteren Reihe des Orchesters, Mutter und Schwester, die noch in Pulsen bzw. Gröditz wohnen, sitzen unten im Publikum.

Flotte Beatles-Evergreens

Mit einer schallenden Eröffnungsfanfare beginnen die Stamm- und Gastmusiker den Jubiläumsauftritt. Er entwickelt sich zu einem bravourösen Konzert. Neben der Geschichte des Klangkörpers, der sich nach wie vor der konzertanten Blasmusik widmet, wird eine breite Palette an anspruchsvoller Unterhaltungsmusik auf hohem Niveau geboten. Das honorieren viele Ehemalige, die als Zuhörer im Saal sitzen, mit herzlichem Applaus. Jörg Rietdorf als musikalischer Leiter und sein Stellvertreter Udo Lamm, der einzige Profi im Orchester und Leiter der Rhythmusgruppe, studierten Richard Wagner und Operettenklänge aus der „Fledermaus“ ein, Märsche und Polkas werden vorgetragen, es gibt Soloauftritte und einige Medleys: so interessante Arrangements von Volksliedern und flotte Beatles-Evergreens.

Mit diesen frischen, satten Klängen setzen die rund 30 Stammmusiker der Geißlitztaler auf die nötige Nachwuchsgewinnung. Doch das Orchester wäre ohne sie nicht so erfolgreich geworden – die engagiertesten Ehrenamtlichen. Für den verstorbenen Gründer stellen die Musiker dankbar einen Erinnerungsblumenstrauß auf. Auch seine Witwe Evelin Winkler wird mit der Ehrenmitgliedschaft und einem kräftigen Tusch geehrt. Zur Vereinsgründung 1992 lernte sie mit 50 Jahren noch ein neues Instrument. Blumen gibt es für Chronistin Grit Gutmann und Schatzmeisterin Viola Börner, Vereinsvorstand Uwe Beckert sowie Förderer und frühere Unterstützer. Spontan meldet sich Sanitärunternehmer Henry Wendt aus Gröditz zu Wort. Er war Blockflötenlehrer, doch für die Geißlitztaler hätte sein Talent nicht gereicht, sagt er. Von dem Festkonzert ist er so begeistert, dass er kurzerhand 1000 Euro spendet. Danach gelingt die Xylofon-Zugabe von Udo Lamm gleich noch mal so gut.

■ Probe: mittwochs 17.30 bis 19.30 Uhr in Pulsen, Koselitzer Straße 26